

Die Bedeutung des Singens und des Gesangstudiums

©Cornelius und Donna Reid, New York.

©Exzerpt und deutsche Übersetzung Margaretha Bessel, Frankfurt a.M.

Als ein Produkt organischer Bewegung involviert Stimme den gesamten Atemtrakt vom Beckenboden bis zum Gaumen. Daher erzeugt das in Phonation-Sein nicht nur Klänge, sondern Klänge, die, einmal hergestellt, fähig sind, das Selbst sowohl auf einer emotionalen als auch intellektuellen Ebene zu befreien.

Noch wichtiger ist, dass diese Funktion von den frühesten Entwicklungsphasen bis zur höchsten Ebene des Singens als Kunstform Kontakt herstellt zu physischen Kräften innerhalb unseres Selbst, die tiefgehend spirituell und darum universell sind.

In der ursprünglichen Bedeutung des griechischen Wortes *Psyche* wurde der Begriff mit *Atem, Leben und Geist* identifiziert, nicht wie zurzeit angenommen, mit einer Art mentalem Problem. Es ist daher ersichtlich, dass „Stimme“ nicht nur eine Form des Exhibitionismus oder der Unterhaltung ist, sondern eine Offenbarung des Selbstes und ein innerer Wunsch, Kontakt mit dem, was bei manchen als das „Andere“ oder das „Anderssein“ beschrieben wird, herzustellen.

Im Singen ist der gesamte Atemtrakt involviert und wird in ein musikalisches Instrument verwandelt. David Frangcon-Davies war vom technischen Standpunkt aus gesehen nicht ganz korrekt, als er sagte, „Ich singe nicht, meine Stimme singt mich“, aber indem er dies sagte, deutete er ein Bewusstsein einer spontanen Äußerung an, die aus frei ausgedrückten Gedanken und Gefühlen durch das Medium des Klanges geboren wurde.

Durch diese Klänge wird ein Selbst enthüllt, dessen Reichtum und Tiefgründigkeit durch ein Ausdrucksmedium, untrennbar vom griechischen Konzept der Psyche als Atem, Leben und Geist, vermittelt wird; ein Selbst, das sich über die profanen Zerstreungen, verkörpert in einer materialistischen Gesellschaft, erhebt.

Dies ist meiner Meinung nach der Grund, warum wir singen, denn, wie unser amerikanischer Dichter Walt Whitman schrieb „Da gibt es etwas in mir, von dem ich nichts weiß, aber ich weiß, es ist in mir.“ Für mich sind Musik und Singen eine Suche nach den spirituellen Dimensionen, die über materialistische Anliegen und, in der Tat, selbst über Wortbedeutungen hinausgehen.

So lange wir uns des unbekanntes Etwas innerhalb unser Selbst bewusst sind, werden wir hoffentlich zu einem kleinen Begreifen des Göttlichen kommen, welches ein großer Theologe einige Jahrhunderte zuvor so weise beschrieb, „wenn ich fähig bin, irgendeine Wahrnehmung des Göttlichen zu haben, dann muss da eine Göttlichkeit in mir selbst sein.“

Wir mögen nicht wissen, was diese Göttlichkeit ist oder uns einfach entscheiden, über das „Andere“ in einer der zahlreichen Arten und Wegen zu denken; aber es existiert als eine nicht widerlegbare Realität. Es wird daher also immer jene unter uns geben, die diese besondere Dimension suchen und nach bestem Vermögen mit einer materialistischen Gesellschaft umgehen werden und die Dinge ausbalancieren, indem sie lernen, die Stimme zu befreien.

Wie kann das sein?

Einfach deswegen, weil, indem wir die Stimme befreien, die Beweglichkeit der Respirations-(Atem)-Organe, die sie hervorbringen, zu ihrem natürlichen Zustand wiederhergestellt werden wird. Es ist diese Freiheit, die, in welchem Grade auch immer jemand sie erreicht haben wird, unser Leben bereichern wird, indem sie „uns gründlich durchwäscht“ und uns lehrt, wie wir effektiver und kompromisslos mit der materiellen Welt umgehen, in der wir leben.